

Burkina-Hilfe

Hanns-Jürgen und Ursula Koch

Kiehlufer 17, 12059 Berlin

Tel. 030 - 76 76 47 46

www.burkina-hilfe.de



Im Herbst 2023

Liebe Freunde!

„Das CET ist für uns ein Ort des Friedens und des Heils.“

Es ist 45 Jahre her. Drei Männer entwickelten in langen, intensiven Gesprächen das Projekt einer neuartigen evangelischen Oberschule in Obervolta, heute Burkina-Faso:

Christian Wilmsen von der evangelischen Vermittlungsorganisation „Dienste in Übersee“,
Michel Kabré, erster afrikanischer Direktor des evangelischen „Collège Protestant“ in Ouagadougou
Hanns-Jürgen Koch, für „Dienste in Übersee“ als Lehrer am Collège Protestant tätig,

Im „Collège d’Enseignement Technique“ (CET) lernen bis heute Schülerinnen und Schüler neben vorgegebenem Lernstoff praktische Fertigkeiten. So gibt es dort Maurerklassen (auch für Mädchen offen), Ausbildung für Schlosser, Elektriker u.a.

Es hat lange gedauert, bis in der afrikanischen Gesellschaft diese duale Ausbildung als wertvoll erkannt wurde. Es fehlten auch oft die materiellen Voraussetzungen (Werkstätten, Material). Jahrzehntlang hatte die Schule weniger als 200 Schülerinnen und Schüler, heute sind es über 1000!

Und heute schrieb eine Gruppe von Schülern, die aus von Terroristen verwüsteten Gebieten fliehen mussten, deren Familien in Flüchtlingslagern leben oder verschollen sind, in einem eindrucksvollen Brief an unseren Mitarbeiter José Zoungrana, was das CET für sie bedeutet: ***„un havre de paix et de salut“*** (s.o.). Anders als an anderen Schulen werden sie intensiv betreut und versorgt. Seit Jahrzehnten gibt es eine Kantine, für bedürftige Schülerinnen und Schüler kostenlos. Es gibt ein „Dispensaire“ (Ausgabestelle für Medikamente und Verbandszeug), und vor allem: Mittellose Schüler erhalten Schulgeld. José ist ein äußerst engagierter Pädagoge, der ermutigt und ermöglicht, wo andere aufgeben.

Aber ohne Ihre regelmäßige finanzielle Unterstützung wäre das alles nicht möglich! Möglich wäre stattdessen, dass auch diese jungen Männer, wie so viele andere, sich auf den Weg nach Europa machten. Dass sie schon in der Wüste oder auf dem Mittelmeer umkommen. Dass sie an den europäischen Außengrenzen misshandelt werden. Durch Ihre Spenden, liebe Freunde, greifen Sie ein in weltpolitische Entwicklungen! Mögen es auch nur Samenkörner sein im Vergleich zu den ungeheuren Problemen dieser Welt: Auch große Felder wachsen aus vielen kleinen Körnern. Davon lesen wir schon im Neuen Testament unserer Bibel.

Und so sehen wir manches „wachsen“, was Menschenleben verändert.

Am 5. August klingelte bei uns in Berlin das Telefon. Die Verbindung war hervorragend, so als stünden wir mit 35 Kindern und deren Familien (mehr als 100 Personen) im Hof des Kindergartens „Bethsaleel“ in Koudougou. Da Regenzeit war, lagerten die Familien im recht spärlich gewachsenen Gras, aber es gab Schatten durch Büsche und Bäume. Im Mittelpunkt der Versammlung standen 47 Säcke mit je 50 kg Reis bereit.

Die 35 Kinder würden nicht zur Schule gehen, wenn nicht durch regelmäßige Spenden ihr Schulgeld bezahlt würde. Die Verwaltung des Geldes hat das „Comité d’Aide Necessiteux“ (CAN - eine soziale Einrichtung der Kirchengemeinde) übernommen und rechnet regelmäßig ab.

Die Familien dieser Kinder haben nicht genug Geld, um Lebensmittel zu kaufen. Zwar arbeiten während der Regenzeit die Frauen auf den Feldern, aber geerntet wird erst im Oktober, wenn es – was wir hoffen!! – ausreichend geregnet hat. In dieser Übergangszeit essen die Familien oft nur jeden zweiten Tag von dem, was ihnen noch bleibt an Hirse im Vorratsbehälter. Fast die Hälfte Bevölkerung, vor allem Frauen und Kinder sind fehl- oder unterernährt.

Damit wird auch der Hof des des Kindergartens zu einem „Ort der Zuflucht und des Heils“. Hier wird aus den Säcken Reis je nach Personzahl der Familie abgemessen und an die Frauen (!) verteilt. Eine der Mütter muss ans Telefon kommen. Ihre Aufregung ist über 5000 km zu spüren. Aber sie weiß, was sie im Namen aller sagen will:

„Merci. Merci. Merci.“

In der Hauptstadt Ouagadougou, etwa 100 km von Koudougou entfernt, ist solch ein Ort das evangelische Krankenhaus „Schiphra“ mit dem kleinen Büro unserer Mitarbeiterin Sandrine. Vor der Tür des „Sozialdienstes“ steht ein Wachmann, denn manchmal versucht jemand mit Gewalt einzudringen. Aber hierher dürfen die kommen, oft auf Umwegen und von anderen geführt, die nirgendwo sonst Hilfe finden – wie *Barakissa Drabo*, von der uns Sandrine berichtet:

37 Jahre alt. Seit etwa einem Jahr fühlt sie eine Beule in ihrer linken Brust. Sie fragte einen Arzt, aber der meinte, es sei nichts Schlimmes. ... Die Beule ist gewachsen, ein anderer Arzt hat ihr eine Mammographie verschrieben. Sie hatte kein Geld und konnte die Untersuchung nicht machen lassen. Die Beule wurde immer größer und sie hatte heftige Schmerzen. Mit Hilfe von Familienangehörigen konnte sie die Mammographie bezahlen und es wurde Brustkrebs diagnostiziert. Ihr wurden Chemotherapie und eine operative Entfernung der Brust verschrieben. Aber sie hat kein Geld. Eine Krankenschwester hat sie zum Sozialdienst geschickt.

Sie ist verheiratet, aber ihr Mann will nichts von ihrer Krankheit wissen. Er sagt, dass er nicht für ihre Gesundheit verantwortlich sei. Er geht eigenen Aktivitäten nach und verschwindet oft mehrere Tage, ohne wiederzukommen, gibt auch keine Erklärung ab. Wenn sie versucht, mit ihm zu sprechen, wird er gewalttätig und geht für mehrere Tage aus dem Haus.

Er hat auch seit vier Monaten die Miete für die Hütte, in der sie mit ihren beiden Kindern leben, nicht bezahlt (umgerechnet ca. 30 €/Monat). Der Eigentümer wurde ungeduldig. Er hat verlangt, dass sie binnen 24 Stunden das „Haus“ verlassen. Sie hat versucht, ihren Mann zu erreichen, aber er geht nicht ans Telefon. ... Wenn die Miete nicht bezahlt wird, wird sie mit ihren Kindern obdachlos sein, obwohl sie krebskrank ist.

Obdachlos in Ouagadougou in der Regenzeit bedeutet: Schutzlosigkeit vor Menschen, Moskitos und Starkregen, schmutzige Pfützen überall ... Sandrine hat die Miete bis Dezember bezahlt. Dank Ihrer Spenden war das möglich!

Und da sind auch noch die vielen anderen, Alte und Kranke, ausgesetzte Säuglinge, Kinder, die ein Jahr zur Schule gegangen sind und jetzt kein Geld für das nächste Schuljahr haben. Sie finden Unterstützung, weil Sie sich für Ihre fernen Nächsten einsetzen. Sandrine klagt bitter darüber, dass die wenigen staatlichen Hilfen für Notfälle jetzt völlig wegfallen, weil stattdessen Waffen für den Kampf gegen die Terroristen gekauft werden und die Regierung der Put-schisten gegen die demokratisch regierten Nachbarländer aufrüstet.

So werden aus staatlichen Krankenhäusern hilflose Menschen zu Sandrine geschickt. Die sehr alte Witwe Wendenda, eine seit Jahrzehnten treue Christin, nimmt zwei neunjährige Mädchen auf, die völlig vernachlässigt wurden. Sie bittet Sandrine um das Schulgeld für die Kinder.

Pastor Etienne Zongo kümmert sich um die Alten. Angesichts der Not all derer, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen nichts mehr anbauen können, haben wir für 15 alte Pastoren und Witwen eine regelmäßige Förderung eingerichtet. In einer E-Mail berichtet er uns über die Reaktionen einiger von ihnen, die gar nicht glauben können, dass sie umgerechnet 15 € im Monat erhalten:

„Ich werde heute Nacht nicht schlafen können, ich werde immerzu Dankgebete sprechen“, sagte Loise Zongo.

„Habe ich denn eine neue Familie?““, fragte Noëlie Semde, weil ja eigentlich nur Familienmitglieder einander helfen. Und der alte Pierre Tarbsida erzählte: „In meinem Vorrat hatte ich noch 150 CFA (etwa ein Euro). Danke, dass ihr meinen Verzweiflungsschrei gehört habt und mir helft in der Verantwortung vor Gott.“

Mit großer Freude können wir Ihnen versichern, dass bisher alle Überweisungen von Schulgeld, Nahrungsmittelhilfe und sozialer Unterstützung trotz politischer Spannungen auf den jeweiligen Konten unserer Mitarbeiter vor Ort angekommen sind!! In den vielen E-Mails, die uns in diesen Wochen erreichen, heißt es immer wieder und immer neu:

„Danke. Danke. Seien Sie gesegnet!“

Diesem Wunsch schließen wir uns an. Mit herzlichen Grüßen Ihnen allen

Ursula Kuhl u. Hannes-J. Kuhl

BURKINA-HILFE KOCH

Die Burkina-Hilfe können Sie durch Ihre Spende unterstützen.

Spenden können Sie über das Spendenkonto der Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde Berlin-Pankow:

Konto: IBAN: DE89 1005 0000 4955 1927 21, BIC: BELADEBEXX (Landesbank Berlin)

Bitte immer als Verwendungszweck „Burkina-Hilfe“ angeben. Vielen Dank!